

Zuwanderer aus neuen EU-Ländern

Ein letzter möglicher Trend beinhaltet eine denkbare neue Zuwanderungswelle aus den neuen EU-Ländern. Die Vergangenheit hat gelehrt, dass Zuwanderer sich primär in den großen Ballungsräumen niederlassen und wegen fehlender finanzieller Mittel potenzielle Kunden für den ÖPNV darstellen.

5. Handlungsbedarf

Kernaussagen

Die Aussagen des Kap. C lassen sich zu folgenden Kernaussagen zusammenfassen:

- **Angebotsniveau und Verkehrsnachfrage:** Das Angebotsniveau in der Region Hannover wurde durch die Einführung des Jahresfahrplans (2002 – 2004) leicht abgesenkt. Trotzdem hat sich die Verkehrsnachfrage sehr positiv entwickelt.
- **Nachfrageentwicklung im SPNV:** Die Erfolgskontrolle belegt gerade für den SPNV einen großen Nachfrageschub. Das trifft sowohl für die S-Bahn als auch für die übrigen Angebote des SPNV zu.
- **Auswirkungen der demografischen Entwicklung:** Die bundesweit diskutierten Auswirkungen der demografischen Entwicklung werden auch die Region Hannover erreichen, aber z. T. zu einem späteren Zeitpunkt und in geringerem Ausmaß. So wird sich die Einwohnerzahl mittelfristig kaum verringern und die Schülerzahlen nehmen erst in einigen Jahren ab. Dagegen ist der Prozess der Überalterung der Gesellschaft auch in der Region Hannover nicht aufzuhalten.
- **Schienenorientierung:** Hohe ÖPNV-Nutzungsraten der Bevölkerung in der Region Hannover sind vom Wohnstandort an der Schiene abhängig. Die Nähe zu einer Haltestelle von SPNV und Stadtbahn ist wichtiger Garant für hohe ÖPNV-Verkehrsmittelanteile.
- **Geschlechterspezifische Nutzungsrate:** Ab dem Erwachsenenalter nutzen Frauen in der Regel den ÖPNV häufiger als Männer.
- **Drohende Fahrgastverluste:** Falls das Verkehrsverhalten zukünftig im Vergleich zum heutigen identisch bleibt, wird der ÖPNV Fahrgäste verlieren, obwohl die Einwohnerzahl nahezu konstant bleibt. Wichtigster Grund dafür ist, dass die Anzahl der so genannten „Captive-Riders“ dramatisch abnehmen wird. Hier muss gegengesteuert werden.
- **Mögliche gegenläufige Entwicklungen:** Es sind mittlerweile auch Szenarien denkbar, die zu einer Steigerung der ÖPNV-Nachfrage führen könnten (Energiepreise, Umweltrichtlinien, Wachstum in den Ballungszentren).

Aus den Kernaussagen lässt sich kein eindeutiger Handlungsbedarf ableiten. Gerade die Unsicherheiten, die durch überregionale Einflussfaktoren entstehen, erschweren eine verlässliche Prognose. Dennoch lassen sich einige Handlungsempfehlungen zweifelsfrei benennen:

- **Attraktivität und Qualität:** Zunehmende Pkw-Verfügbarkeit führt dazu, dass sich der ÖPNV zukünftig stärker dem Markt stellen muss. Wichtigstes Ziel muss es daher sein, die vorhandenen Fahrgäste zu halten. Attraktivität (direkte Schienenverbindungen) und Qualität (Sauberkeit, Pünktlichkeit, Platzangebot, Sicherheit) stellen die wichtigsten Strategien dar.
- **Gezielte Marketingstrategien:** Um den Wünschen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht zu werden, muss mit gezielten Marketingstrategien auf die differenzierten Kundenwünsche eingegangen werden. Insbesondere die Bedürfnisse der Frauen sollten dabei stärker berücksichtigt werden.
- **Barrierefreier Ausbau:** Im Zuge der Überalterung der Gesellschaft kommt dem barrierefreien Ausbau großes Gewicht zu.
- **Neubaumaßnahmen:** Neubaumaßnahmen im begrenzten Umfang (S-Bahn, Stadtbahn) sind auch zukünftig sinnvoll, um Kundinnen und Kunden zu halten und neue hinzu zu gewinnen.
- **Zielgerichtete Siedlungsentwicklung:** Daneben sind hohe ÖPNV-Nutzungsraten von einer zielgerichteten Siedlungsentwicklung abhängig. Jeder Flächennutzungs- und Bebauungsplan entscheidet über die Verkehrsentwicklung in der Zukunft. Das trifft sowohl für Wohnstandorte als auch für Standorte von Arbeit, Einkauf und Freizeit zu. Die Träger des ÖPNV sollten sich zukünftig stärker in die Standortentscheidungsprozesse einbringen.